



## PAUL GERHARDT (1607–1676)

*Befiehl du deine Wege  
und was dein Herze kränkt  
der allertreusten Pflege  
des, der den Himmel lenkt.  
Der Wolken, Luft und Winden  
gibt Wege, Lauf und Bahn  
der wird auch Wege finden,  
da dein Fuß gehen kann.*

*Dem Herren musst du trauen,  
wenn dir's soll wohlergehn;  
auf Sein Werk musst du schauen,  
wenn dein Werk soll bestehn.  
Mit Sorgen und mit Grämen  
und mit selbsteigner Pein  
lässt Gott sich gar nichts nehmen:  
es muss erbeten sein.*

*Dein ew'ge Treu und Gnade,  
o Vater, weiß und sieht,  
was gut sei oder schade  
dem sterblichen Geblüt;  
und was Du dann erlesen,  
das treibst Du, starker Held,  
und bringst zum Stand und Wesen,  
was Deinem Rat gefällt.*

## Inhaltsverzeichnis

• Ewald Brandner Macht, Kraft, Gewalt und Stärke .....	5
• Manfred Hillmann: UR-Liebesohn .....	24
• Swann: Allahu akbar – Gott ist größer .....	26
• Rachel Naomi Remen Die ganze Familie .....	28
• Ines: Wer prüft eigentlich wen? .....	30
• Worte zum Nachdenken und Weiterschenken .....	33
• Werke von Anita Wolf / Impressum .....	34

**Ein wichtiger Hinweis für diejenigen,  
die das Hauptwerk von Anita Wolf „UR-Ewigkeit in Raum  
und Zeit“ das erste Mal lesen**

Die sieben Schöpfungstage in „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“ beziehen sich rein auf das himmlische Geschehen – auf die Schöpfung des Himmels.

Unser materielles Universum kommt erst am sechsten Schöpfungstag zur Sprache (12. bis 15. Tagesstunde).

Das materielle Universum wurde als Auffang- und Erlösungsstätte für die gefallenen Engel aus Barmherzigkeit geschaffen und wird, wenn ALLE erlöst sind, wieder vergeistigt. Josef Brunnader

Liebe Lichtfreunde,

das Wort „Materie“ ist unter anderem aufschlussreich, da die „Mater“, das *Negativ* bei der Druckherstellung, drinsteckt. Früher konnte im Druckprozess nur dann etwas entstehen, wenn es eine Mater gab. Das Nächste ist die sprachliche Verwandtschaft mit „Mutter“, das Weibliche, wie Sadhana das *Negativ* URs wurde: „Du bist Sadhana, Mein größter, schönster Gedanke!“ Und in allen Schaffungen ist sie der erste Gedanke. Als sie fiel, ist somit in allen Schaffungen der erste Gedanke mitgefallen. Und darum braucht es eine allumfassende Erlösung, die zu Golgatha geschehen ist. Wäre Sadhana nicht umgekehrt, hätte ER die Schöpfung auflösen müssen, also auch die Kinder, die die Willensfreiheitsprobe bestanden hatten. Unglaublich. Da geht ER hin und opfert sich selbst, um den Urgrund zu reinigen, das Gefallene zu lösen, so dass ein jeder aus sich heraus den Weg beschreiten kann.

In der Hirnforschung heißt der Teil des Gehirns, in dem Macht, Gier, Herrschsucht, Geiz, Aggression usw. gesteuert werden, der R-Kortex, R für das Reptiloiden-Gehirn. Und dieser Teil reagiert immer zuerst, der erste Gedanke. Der Neokortex, dem die Einsicht zugeordnet wird, hinkt immer hinterher. Sein Impuls ist dem R-Kortex nachgeordnet. Also das Prinzip der Erstschaffung ist hier auch zu finden. Da zeigt sich, dass ohne Seine Erlösung wir verloren wären. Zuerst kommt die Aggression, dann die Besinnung. Aber er hat eine ewige Erlösung erfunden, die allumfassend auch das Reptil, den Drachen, in uns erlöst. Und da wir in einem holographischen Universum leben (UR-Werk, Kap. 7, 6–7: Ein Werk spiegelt sich im anderen), in welchem alles mit allem vernetzt ist, wird dieser Prozess der Löse über die Informationsdimension, nach dem Physiker Burkhard Heim die so genannte fünfte Dimension, allen mitgeteilt. Also ist jede Tat, die den Heilsprozess fördert, allen zugänglich, eben auch das Opfer Jesu und die Folgen. Somit musste Gott Mensch werden, um Seine eigenen Gesetze zu erfüllen. Denn nur so tat Er Seinen Schöpfungen und Gesetzen Genüge. Wobei Er als UR-Bedingung die Unzerstörbarkeit des Lebens (Energie kann nicht vernichtet werden, nur umgewandelt), das ER im *Grunde* ist, definierte. Denn ER ist unzerstörbar, muss es sein, und somit auch wir als Teil Seines Lebens. Auflösung wäre somit nicht Vernichtung, sonst müsste ER sich selbst vernichten, sondern Umwandlung, aber dann würde alles von vorne beginnen und wir hätten eine Endlosschleife.

Aber so begreife ich, dass jede gute Tat mehr ist als wir oft denken. Und wenn ER uns in einem unserer geringsten Brüder gegenübertritt, ist das Gute, das wir tun, nicht nur IHM getan, sondern der ganzen Schöpfung. Und fördert den Prozess der Erlösung (ER löst).

Jürgen Herrmann

Im Frühjahr 2014

Der wahre Wert eines Menschen ist in erster Linie dadurch bestimmt, in welchem Grad und in welchem Sinn er zur Befreiung vom Ich gelangt ist.

*Albert Einstein*

## Macht, Kraft, Gewalt und Stärke

*Ewald Brandner*

Es hat einen tiefen Sinn, warum die Werke von Anita Wolf in DEUTSCHER Sprache gegeben wurden. Hebräisch, Sanskrit und Deutsch sind Sprachen, welche der UR-Sprache (also vor BABEL und der Sprachenverwirrung) noch sehr ähnlich sind (nach M. Kahir: „Das verlorene Wort“). Die Mystikerin Hildegard von Bingen schreibt in ihren Schriften sogar, dass Deutsch die Sprache des Himmels sei, wie mir ein Freund und Kenner sämtlicher christlich-mystischer Schriften berichtete. Im Hauptwerk von Anita Wolf: „UR-Ewigkeit in Raum und Zeit“ (kurz: Das „UR-Werk“) offenbart sich Gott in seiner Vierwesenheit: Schöpfer, Priester, Gott und Vater in seiner Macht, Kraft, Gewalt und Stärke. In weiterer Tiefe dürfen wir von der „sieben“, der „zwölf“, aber auch von der „drei“ oder der „vierundzwanzig“ erfahren. Vorliegend sollen nun die Worte „Macht, Kraft, Gewalt und Stärke“ im Lichte der UR-Lehre, welche UR im Gesamtwerk von Anita Wolf offenbart, beschaut werden. Dabei und dadurch erfahren wir viel: Wir gelangen in die Seelenlehre, die Schöpfungsfreiheitsprobe, ja sogar dahin, wie UR, welcher das Gesamtwesen Gottes in seiner Vierwesenheit ausmacht, sich selbst für das Werk ordnet, damit wir IHN erkennen können und dürfen. Achten wir im Weiteren beim Lesen der Schriften Emanuel Swedenborgs, trotz Übersetzung aus dem Lateinischen (!) oder Jakob Lorbers auf den Gebrauch der Wörter „Macht“, „Kraft“, „Gewalt“ und „Stärke“, so können wir grandiose Übereinstimmungen ersehen. Die UR-Lehre greift hier über und offenbart EINE Offenbarung, geknüpft an einen roten Faden.

Zuerst nennt UR die MACHT. In der Macht steckt das Wort ACHT! Die Acht aber ist der HERR selbst in der Unendlichkeit. Ein Schöpfungszyklus hat ACHT Jahre (vier Jahre ausatmen und vier Jahre einatmen). Nach dem Ende eines solchen Schöpfungszyklus treten wir in einen TEILWERKABSCHLUSS! – Und UR schöpft einen NEUEN Zyklus, in welchem jedes Kind wieder sein wird in neuem Erwachen am ersten Morgen! Du wirst Du sein und ich ich. Jeder hat seine Persönlichkeit auf ewig. UR selbst aber ist der Einzige, der Leben gibt.

*„All das besagt, dass Ich, der ewig-heilige UR, Äonen Zyklen im Reichtum Meines Wesens fertig aufgespeichert habe. Da braucht niemand sich zu sorgen, was nach der Kind-Zeit werden wird. Daraus kannst du, Sadhana, auch*

*erkennen, dass Nichtigkeiten völlig fehl am Platze sind. Und nichtig wäre es, hätte Ich dich und Meine Fürsten, wie jedes Kind, um euretwillen allein gemacht.“<sup>1</sup>*

Gleich eingangs in den ersten Versen in der viergeteilten Schöpfung, also ganz vorne im UR-WERK, lesen wir, was das *Prinzip* und die *Person* ist. Das Prinzip SCHAFFT immerwährendes Leben – in der Person liegt die ERHALTUNG. In Zahlen können wir das in der „0“ (= null, Prinzip) und „1“ (= eins, Person) ausdrücken. Der Teilwerkabschluss wiederum lässt sich als „10“ darstellen. Die acht Schöpfungsjahre eines Schöpfungszyklus werden in der „9“ vergeistigt. Zuvor bekamen wir als Kindvolk in der „6“ die Form, eben am sechsten Schöpfungstag, dem Tag der Liebe. Legen wir die „6“ und die „9“ übereinander, haben wir wiederum die „8“. So erklärt das UR-WERK „indirekt“, warum wir in der Mathematik in Dekaden, also in Zehnerschritten, rechnen.

Wobei hier manchmal die Frage auftaucht: Und warum erhielten Sadhana und die Fürsten schon am ersten Schöpfungstag ihr freibewusstes Leben. Die Antwort gibt UR selbst im UR-WERK:

*„Sollte das auch im Äußeren geschehen, mussten die ersten Kinder am Tag der Ordnung geboren werden, um ihnen Seine ungeheure Machtmäßigkeit und durch Einzeloffenbarung Seine UR-Person nahe zu bringen — andernfalls könnte kein Kind jemals die Heiligkeit der Liebe erfassen, weil ihm das gesamte Erbgut unverständlich bliebe! UR zeugte machtmäßig ein einziges Kind: Sadhana, seine Liebliche, tatsächliche Manifestation für das gesamte Werk!“<sup>2</sup>*

Dadurch, dass Sadhana und die Fürsten am ersten Schöpfungstag, am Tage der Ordnung, ins Leben gerufen, also freibewusst in der Tat geboren wurden, wurde das gesamte Erbgut der „Sieben“ – der sieben Schöpfungstage – lebendig für das gesamte Kindvolk, welches am 6. Schöpfungstage geboren werden sollte. Eine weitere großartige Offenbarung lesen wir in diesem Vers: Sadhana ist die einzige machtmäßige Zeugung von UR. Ein einziges Mal zeugte UR aus seiner Macht, und das ist Sadhana. Spiegelbrennpunkt der Schöpfung. Der erste und schönste Gedanke in jeder Schaffung.

---

<sup>1</sup> ANITA WOLF, UR-Ewigkeit in Raum und Zeit, Kapitel 10, Vers 455 – im Folgenden zitiert mit: A. WOLF, UR-WERK

<sup>2</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 356

*„Ich bin UR, der Raum- und Zeitlose. Ich bin Schöpfer und schaffe Meine Werke; Ich bin Priester und weihe meine Geister; Ich bin Gott und leite Meine Wesen; Ich bin Vater und erziehe meine Kinder.‘ ,Wer und was bin ich?‘ ,Du bist Sadhana, Mein größter, schönster Gedanke. Dich trug Ich in Mir, als Ich in Meines Wesens Innerem die Werke schuf ohne Raum und Zeit und ohne jede Zahl; und jedes war vollkommen! In allen Schaffungen warst du Mein erster Gedanke. Also wurdest du Mein Negativ, an dem Ich Meine positive Macht, Kraft, Gewalt und Stärke verherrliche. Nun bist du Geschöpf aus Ordnung und Wille, Geist aus Weisheit und Ernst, Seele aus Geduld und Liebe und warst, bist und sollst werden ein Kind Meiner Barmherzigkeit.“<sup>3</sup>*

Nicht in allen „Schöpfungszyklen“ war Sadhana SEIN erster und schönster Gedanke. Nein, in JEDER „Schaffung“. Also der Schaffung, welche Du bist und welche ich bin. Von jeder Schaffung, ob Minaral-, Pflanzen- oder Tierwelt, Sonnen, Planeten, Strukturen, liebenden Ordnungen und Ordnungsfolgen. Die Freude dieses „ERSTEN“ und „SCHÖNSTEN“ in JEDEM (!) gesammelt und machtmäßig in ein Kind gezeugt, das ist Sadhana. Wahrlich, der Spiegelbrennpunkt der Schöpfung. So trägt uns Sadhana im PRINZIP alle in sich – und wir Sadhana! UR in seiner MACHT zeugt und gebärt zugleich. Die immer wieder auftauchende Frage nach einer „Gott-Mutter“ oder „Mutter-Gott“ findet Antwort. Gäbe es so etwas wie eine Mutter, so ist dies Sadhana. Doch selbst Sadhana ist geschaffenes Kind, in welcher sich jedoch die gesamte Schöpfung spiegelt = Spiegelbrennpunkt!

Wir alle sind durch UR in weiterer Folge durch Sadhana geworden. Die andauernde und ewige DUALITÄT. Innen und Außen. In Sadhana spiegelt sich – wie anschaulich als Beispiel in der analogen Fotografie – das Negativ. Ein GESAMTABBILD der Schöpfung. Dies gehört ebenso zur Macht, wenn man es in der Tiefe beschauen möchte. Ein ganzes Büchlein könnte über Sadhana geschrieben werden. Fällt nun dieses eine Kind, so sind alle mit betroffen. In letzter Konsequenz bis zur Auflösung der Schöpfung. Die Grenze hieß Golgatha, hier schlug die Entscheidungsstunde von und für Sadhana. Doch noch weiter: Die gesamte Schöpfung stand auf Messers Schneide. Du und ich, wir alle.

*„Das ist Mein letztes Angebot, das Ich dir schenken kann. Aufgrund des Todesopfers, dessen Allgewalt selbst Meine höchsten Lebenskinder noch*

---

<sup>3</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 5, Vers 24

nicht ganz verstehen, gibt es nur mehr zwei Entscheidungen: **Mein Sieg – oder die sofortige Auflösung der Schöpfung!**<sup>4</sup>

„Ihr begreift, dass Ich als UR einen Teil Meiner dem Werke nutzbar gemachten Wesenheit hätte aufgeben müssen, hätte **GOLGATHA nicht** zum Ziel geführt. Es war der schwerste Augenblick der Werkentwicklung, wo Ich als Priester die Hand ausstreckte, das Tat-UR-Jahr wieder aufzulösen, um Meiner Heiligkeit vollste Genugtuung zu bereiten, in welcher die ‚hohe Genugtuung‘ der Geduld, Liebe und Barmherzigkeit mitbegründet war. **Ja fast vollständig hatte Ich Meine UR-Herrschaft unter das Menschenopfer gestellt. Aber das Tat-UR-Jahr aufzulösen wäre unendliche Male schwerer als Golgatha gewesen!**

Ihr nehmt die Offenbarung auf, ohne ihre volle Tiefe zu verstehen. Das ist auch nicht nötig für den Liebetag. Wie Zweige, Blätter und Früchte nicht wissen brauchen, wie es im Boden ausschaut, aus dem die Wurzeln ihre Nahrung nehmen, so auch die Erkenntnis. Ihr trinkt sie wie das klare Wasser eines Quells ohne Frage, wo er ist. Aus dem Lebensborn schöpft ihr die Kraft, die Mein Wort in euch lebendig tragen lässt, bis hierüber ein Licht um das andere anzuzünden ist. Erscheint der siebente Schöpfungstag in seiner Glorifikation, dann werde Ich euch Weiteres hinzuverkünden; dann könnt ihr es ertragen und zum Segen der nächsten Werke mitgestalten helfen.“<sup>5</sup>

Ja, wir können die Tiefe des Liebeopfers von Gott selbst als Jesus Christus in aller Tiefe und Ewigkeit niemals ganz fassen, dürfen jedoch einiges erkennen, was einer eigenen Schrift bedürfte: ES IST VOLLBRACHT. Wir lesen z. B. in Vers 8,264, dass, würde auf den Schuldner die Opferheiligkeit entfallen, diesen in Ewigkeit nicht einmal die Barmherzigkeit erlösen könnte. Ebenso lesen wir, dass, wenn UR „direkt“ abrechnen würde, ihm kaum ein einziges Kind erhalten bliebe. Dies bei der vorliegenden Thematik nur am Rande, damit wir eine Vorstellung von der Heiligkeit des Liebeopfers auf Golgatha bekommen und eine Voraussicht und Ahnung davon „erhaschen“ dürfen, was dies auf EWIG bedeutet: ES IST VOLLBRACHT.

Bleiben wir jedoch bei Macht, Kraft, Gewalt und Stärke. Was wäre aber gewesen, hätte die Schöpfung aufgelöst werden müssen:

„Eine Auflösung hingegen muss die vollständige Rücknahme sämtlichen dem UR-Zyklus anvertrauten Gedankengutes darstellen. Das betrifft nicht die

<sup>4</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 1218

<sup>5</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Verse 1424 f.

**Werk-Essenz Meines UR-Seins**, die keiner Auflösung unterliegt. Denn solche Auflösung käme einer Vernichtung gleich. Ich bin ewig, aber kein Vernichter, sondern allezeit der **Erhalter!!** Doch Ich würde den Tat-Zyklus den Ausgleichskämpfen der UR-Elemente nochmals unterwerfen und einen neuen schaffen. Der Ernst entscheidet zwischen Rückbildung und Fortführung: die Bewährungszeit — im Tage der Liebe —, aber zwischen Fortführung und Auflösung.“<sup>6</sup>

Hier sind die Schöpfungsfundamente zu nennen: UR die Macht und Heiligkeit als die „gerecht gestellten Bedingungen“ – dem gegenüber: den Kindern in der Liebe der freie Wille in Anerkennung dieses Fundaments (durch die Schöpfungsfreiheitsprobe). Gespannt auf diesem Schöpfungsfundament: der Spannungsbogen des Lebens in der Doppelverbindung und Wechselwirkung. Die ewig dauernde Einheit der Dualität zwischen Schöpfer und Geschöpf, Vater und Kind. Der freie Wille wurde von Sadhana und den Fürsten am ersten Schöpfungstag freiwillig gewählt, so lesen wir im UR-Werk. Niemals jedoch kann sich der freie Wille des Kindes über Gott erheben, und es gibt eine Werkgrenze. Hat nun Gott selbst ALLES gegeben – bis ans Kreuz, so tritt der Spannungsbogen in der Doppelverbindung und Wechselwirkung ein. Die Wechselwirkung. Wir lesen im UR-WERK von Bedingungen und Forderungen. Ja, selbst die Fürsten stellen UR eine Bedingung.

„Darum kann sie (Anm.: die Liebe) für die Fallzeit wohl die Erste sein; doch der **ERNST** war es, der der Liebe ihren Schaffenstag erhielt und auch die Freiheit der Geschöpfe wahrte! Wie sehr Mein Hinweis gilt, gleichmäßig die Eigenschaften anzustreben, trotz zeitlicher Voranstellung der Liebe, hat einst schon Rafael erkannt. Wäre der Liebe dieser Tag fast ganz allein zu überlassen, so hätte es der Vorerwählung der Barmherzigkeit auf keinen Fall bedurft. Doch Fürst Gabriel ist es gewesen, der zuerst Mir die Bedingung stellte, **Mir, dem UR!** Daher konnte euch Sieben insgemein Meine Gegenforderung betreffen.“<sup>7</sup>

Stellt sich die Frage, ob UR, nachdem IHM selbst eine Bedingung gestellt wird, in seiner Macht und Heiligkeit nicht auch zu einer Entscheidung auffordern darf – in der Wechselwirkung, wenn er selbst ohne diese Macht und Heiligkeit in reiner Liebe (= UR als Jesus Christus) das Liebeopfer vollbrachte!? Die Antwort darf sich jeder selbst geben und ist eingeladen, dies in aller

<sup>6</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 8, Vers 144

<sup>7</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 945

Tiefe im UR-WERK zu erfahren. So verstehen wir auch, dass es in der Tat eine ewige Erlösung FÜR ALLE ist. Keine bleibende Hölle. Vielmehr sind wir von der Hölle in uns selbst befreit, ja erlöst, welche sicherlich nach dem irdischen Verlassen dieser Welt örtlich gebunden ist, als Läuterung und Erkenntnismöglichkeit. Letztendlich aber ist diese Hölle in uns.

UR alleine die MACHT (und auch Heiligkeit – gemeinsam: die Schöpfungsfrucht) und den Kindern die Liebe, so lesen wir im UR-WERK! UR alleine gibt und schenkt Leben und zeugt Leben aus sich! Wir sind aus dieser MACHT von UR lediglich Mitschaffende. Wenngleich wir ab und zu auch von Mit-Schöpfern im UR-WERK lesen, dürfen wir letztendlich die Erkenntnis gewinnen, dass wir „Mitschaffende“ sein dürfen.

*„Der Anteil bezieht sich nebst der äußeren Art vordringlich auf die innere; nicht aber so, dass ein Kind Selbst- oder Mitschöpfer würde. Schöpfer bleibe ewig ICH allein! Doch aus der Schöpfermacht erhalten die ihre Freigeburt bewahrenden Kinder jenen Werkanteil, mit dem sie in Meinem Auftrag schöpfermäßig handeln können. Nur Ich übersehe die UR-Ewigkeit und weiß ganz allein, was, wie, wann und wo etwas zu geschehen hat.“<sup>8</sup>*

Der, der die Macht hat, gibt! – Und das ist der große Irrtum im Verständnis der Welt. Die scheinbar MÄCHTIGEN in unserer Welt glauben, dass ihnen alles gehöre und sie alles bekämen, weil sie die Macht hätten! „Der Größte unter euch sei aber auch der größte Diener!“ Das ist die Logik des HERRN! – Und wahrlich: Dank, Lob, Preis und Ehre sei IHM, UR, auf EWIG dafür, weil Er sein Wort hält und dieses selbst erfüllt, weil Er selbst DIENT, bis ans Kreuz von Golgatha, durch den Garten Gethsemane hindurch.

MACHT ist das Schaffende und Zeugende, und da gibt es eben nur EINEN! Wir dürfen daraus einen gerechten Anteil haben und selbst- und mitschaffend werden, das ist unser Anteil an der Macht. Dem UR die MACHT! Den Kindern den gerechten Anteil des mitschaffenden Prinzips in der Freiheit der Kinder, was kein geringer Anteil an der Macht ist.

---

<sup>8</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 656

Nun zur KRAFT:

Der Macht wohnt nun die Kraft inne.

Macht	Kraft
Geschöpf	Teilgeist
Gedanke	Wort
UR = Geist pur (P-UR)!!!! –	

Aus dem Geist ist jeder ein Teilgeist oder auch ein zum Leben erweckter FORMGEDANKE (Form, Kraft, Person, Prinzip)! Der Gedanke des Kindes wurde nun aus der Schöpfermacht geformt (Formgedanke) und ist ein Geschöpf. In diesem Geschöpf wohnt nun die Befähigung zum MITSCHAFFEN oder auch ein gerechter Teil aus der Allmacht, vom Schöpfer dem Kinde bzw. dem Geschöpf geschenkt und zur freien Mitgestaltung in der Schöpfung überlassen. Nun kommt die Kraft des Teilgeistes im Geschöpf zur Auswirkung. Der Teilgeist ist die Idee, der Ausdruck, die Individualität des Einzelnen und des Ganzen oder auch die Einheit in der Vielfalt. Jeder ist verschieden und doch sind wir EIN Kindvolk. So wohnt nun in jedem geschöpflich geformten Schöpfungsgedanken dieser Teilgeist bzw. ist dieser Teilgeist selbst und hat die Kraft des Geistes aus dem UR-Geist! Wir können auch sagen: Es handelt sich um inneres und äußeres Kraftbewusstsein in der Wechselwirkung:

- Gedanke und Wort
- Geschöpf und Teilgeist
- Macht und Kraft

Die Kraft können wir nun als ENERGIE selbst bezeichnen! Was macht der geschöpfliche Teilgeist mit seiner Kraft, mit seiner Lebensenergie? Ganz einfach in unserer Welt: Gewichte heben, um einen muskulären Körper zu bekommen und schön zu sein, oder alte und hilfsbedürftige Menschen heben, welche selbst nicht gehen können und im Bett liegen? Bin ich mit meiner Kraft also EGOISTISCH oder mache GUTES entsprechend der Individualität, die ich selbst bin. – Natürlich ist es gut und recht, auch Gutes für mich selbst zu tun, indem ich körperlich fit bin und bleibe. Das ist sogar sehr wichtig. Wie oftmals im Leben, ist dies aber eine Gratwanderung. Und hier ist die Schöpfungsfreiheitsprobe zu nennen. Erkenne ich mich selbst als das, was ich bin oder erkenne ich mich NICHT – also VERKENNE mich! – Wir müssen aber immer beachten, dass es stets eine innere und äußere Kraft gibt bzw. ENERGIE! Also kann ich innerlich KRAFT ausüben oder auch über das AUSSEN!

Und da kommen wir automatisch zur GEWALT:

Es gibt den Ausspruch: Der hat das Auto, wenn er fährt, in seiner GEWALT! Das heißt, der, der das Auto fährt, hat das Auto unter Kontrolle und ist HERR des Autos. Er weiß also zu jeder Zeit, was er tut. Das ist die Gewalt. Die Gewalt meint, wie gehe ich mit meiner MITSCHAFFENDEN KRAFT um: im Innen und Außen zu mir selbst und mit anderen!? Wir erkennen auch die Ähnlichkeit des Wortes: VERWALTUNG bzw. VERWALTEN! So können wir aus freier Erkenntnis formulieren: Wie VERWALTE ich meine Kraft des Teilgeistes, der ich bin als Geschöpf und was ich mit beidem mache, welche nun aus Macht und Kraft in einem WORTE zusammenfließen: und zwar mit der SCHAFFENSKRAFT! Werde ich meiner eigenen Schaffenskraft Herr, gewinne ich GEWALT über mich selbst. Erkenne ich mich selbst? Erkenne ich Gott und die Schöpfung und jeden Menschen – oder möchte ich etwas oder jemand sein, der ich gar nicht bin. Und schon stehen wir in der Schöpfungsfreiheitsprobe. – Und hier wollte Sadhana selbst Gott sein. Nun kommt hier noch die SEELE dazu. Denn an dritter Stelle stehen mit der Gewalt ja auch die Seele und die Tat – und GOTT.

Die Seele, so erklärt UR im UR-WERK, ist das ausstrahlende Wesen des Teilgeistes.

*„Ihr habt es vermocht und inzwischen festgestellt, dass es weniger auf die sichtbare Größe ankommt, sondern auf das ausstrahlende Wesen, das als ‚Seele‘ (Anm.: Seelenwesen) anzusprechen ist. Sie wächst aus dem Geist wie das Äußere aus dem Inneren; aber das Äußere ist im Tat-UR-Jahr der Ausdruck Meiner Verbindung zu den Kindern. So soll die Seele Ausdruck ihres Geistes sein. Ist sie das geworden, da sind beide im Verein mit dem Geschöpf das ‚Kind‘. Demut ist ein guter Schutz; denn es ist besser, wenn die Seele ihr Wachsen nicht fortgesetzt, sondern so von Zeit zu Zeit einmal sieht. Sie kann sich auch nicht wachsend machen, sie wächst von selbst, wenn sie die von Mir gereichte Speise annimmt und verwertet. Das wird euch am Tag der Kinder (Anm.: der 6. Schöpfungstag) klarer werden, und dann kommt hohe Seligkeit und Freude über euch.“<sup>9</sup>*

Wir kennen das alle bei Menschen, welche eine enorme und schöne und strahlende – eben: AUSSTRAHLUNG haben! Das ist die Seele – das Wesen! Wir können auch frei formulieren: Ich strahle das aus, was ich aus mir mache, selbst erkenne! Die SELBSTERKENNTNIS. Die GOTTESERKENNT-

---

<sup>9</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 7, Vers 90

NIS! Das, was ich daraus mache, eben die TAT, das wird aus dem Geist seelen-WESENHAFT gut oder böse letztendlich in der Tat!

Denn im Grunde sind auch Gedanken und Worte selbst schon Taten – aber noch nicht ausgeführt und ziehen deswegen noch keine Folge mit sich (Gedanke, Wort, Tat, Folge). Das heißt, die Gedanken und Worte wurden noch nicht in der Tat verwirklicht.

*„Ein solches ‚Nach-dem-Machtstuhl-Greifen‘ kann gemäß der Art des Tat-UR-Jahres auch tatsächlich und nicht nur verborgen wünschend vor sich gehen. Alle Entscheidungen aus Bedingungs- und Freiheitsgesetz erfolgen in der Tat, wenn sie freilich auch Gedanke und Wort zur Wurzel haben müssen. Diese, wie die UR-Jahr-Folge zeigen wird, gab Ich als guten Nährboden für gerechte Taten im Voraus, notfalls im Prinzip der Freiheit als Barriere, damit keine unüberlegte Tat allzuleicht geschieht. Gedanke und Wort sollen eines Kindes Zügel sein.“<sup>10</sup>*

Wir kennen aus philosophischen Ansätzen das Gedankengut der absoluten eigenen Macht der „Gedankengeschwindigkeit“. Es ist ein Segen, dass Gedanken nicht gleich zu Worten oder gar Taten – also Wirklichkeit – werden. Es braucht sich ja nur jeder selbst die Antwort zu geben, wo wir alle stünden, bekämen unsere eigenen Gedanken sogleich Wirklichkeit im Außen. So darf auch dieser Ansatz durch die UR-Lehre Aufklärung finden.

Deshalb durfte die SÜNDE und das EGO ja schon längst im Himmel = Lichtreiche sein. Erst die letztendliche Tat, selbst Gott sein zu wollen, diese letzte Tat zog in Folge den Fall in die Materie nach sich. Die Seele wird also WESENHAFT. Das Seelenwesen oder auch Geistwesen genannt.

Gemeint ist zumeist dasselbe, abhängig vom Ergebnis der Selbsterkenntnis. Wird mein Seelenwesen, das mein Geistwesen an sich ja ist – GUT als individueller Ausdruck von UR!? – Oder eben BÖSE durch eine enorme falsche Erkenntnis des Geistwesens, was das Geistwesen ja gar nicht ist. Wie Sadhana Luzifer wurde im Seelenwesen! Sie hat ihr Geistwesen SADHANA nicht als solches erkannt und wollte selbst GOTT-UR sein, und da gebar sie das Seelenwesen LUZIFER! Sadhana sagt nicht: „Ich heiße Luzifer“ – o nein, Sadhana sagt: „Ich BIN Luzifer!“ – Das war ihr Seelenwesen in der Kraft der Gewalt! Sie verlor die Gewalt über sich selbst und verlor sich in der ihr überlassenen Schöpfer- und schaffungsmäßigen Kraft in sich selbst – in

---

<sup>10</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 186

ihrem Geistwesen selbst. Sie erkannte sich selbst nicht. Die Selbsterkenntnis blieb aus – mit der letzten Konsequenz der Tat des Angriffes auf Gottes Heiligtum, ja, auf Gott selbst. Der Kraft (Priester) aber wohnt die Heiligkeit inne! Bzw. UR ist genauso als VATER heilig! – Aber als Priester trägt UR den Mantel, welcher die Heiligkeit bedeckt in dem Sinne, weil wir als Kinder das sonst nicht aushielten. UR muss sich stets bedecken in seinem Gesamtwesen (aus dem ersten UR-Opfer heraus, welches EWIG währt). Das ist der erste Demutsakt von UR überhaupt. – Und das auf EWIG, weil wir ja sonst kein ewig kindlich freigeboresenes Leben haben könnten.

Das ist die Gewalt, die Seele. Gewinne ich Gewalt über meine Schaffenskraft!? Wie VERWALTE ich im Grunde MICH selbst!?

Haben sich Menschen in den eigenen Taten nicht in der Gewalt, kommt es in Folge oftmals zu „Gewalttaten“. Wiederum erklärt das UR-WERK „indirekt“ ganz anschaulich und eindringlich, warum wir im Deutschen „gewalttätig“ sagen. Im positiven Sinne sagen wir wiederum „gewaltig“. Auch hierin liegt ein tiefer Sinn.

Wir können hier nun einen Spannungsbogen spannen zu „Gott und der Gewalt“ oder auch der Gottgewalt. Schöpfer (Macht) und Priester (Kraft) fließen in GOTT zusammen. Als GOTT „verwaltet“ nun UR seine Macht, Kraft und Heiligkeit und nimmt sich hier im Gottzentrum selbst in Macht, Kraft und Heiligkeit ganz zurück – in seiner GOTTGEWALT – und ist hier selbst in der reinen Liebe Jesus. Der Sohn von Macht, Kraft und Heiligkeit ist die Liebe. Doch es ist UR-Gott selbst in der Gott-Gewalt, in der Verwaltung der Schöpfung. Der Verwaltung der Schöpfung in der Verantwortung, sollte ein „Not-Opfer“ Notwendig werden.

*„UR hebt Seine Einheit trotz Vielfältigkeit personenhafter Offenbarungen nicht auf. Die bedeutendsten äußerlich unterschiedlichen Personifikationen sind UR und JESUS CHRISTUS! In dem einen wird die dauernde Verbindung, in dem anderen die umfassende Erlösung kundgetan. Beide gelten daher stets zeitbedingt um eines Werkes willen unterschiedlich, niemals im UR-Prinzip! Wurde UR Christus, so lediglich zur Erfüllung eines Ziels. Und das war gewaltig, das war: die Einheit ohne Auflösung aller lebensbewussten Formgedanken!“<sup>11</sup>*

---

<sup>11</sup> A. WOLF, UR-WERK, Die viergeteilte Schöpfung, Kapitel 1, Vers 14

In der Tat dürfen wir erkennen, dass wir das Ebenbild des Schöpfers sind. Wie UR sich selbst in der Vierwesenheit offenbart – in Macht, Kraft, Gewalt und Stärke, so sind auch wir IHM zum Bilde geschaffen, als SEINE Kinder. Wie UR sich selbst und die Schöpfung verwaltet, so sollen auch wir mit uns selbst tun – und mit der Schöpfung.

Wenn UR nun Geist ist, warum lesen wir dann, dass wir in der Vierwesenheit zuerst Geschöpf sind, und dann erst der Teilgeist folgt? – Hin zur Seele. Diese Frage passt gut zur GEWALT bzw. VERWALTUNG:

UR erklärt im UR-WERK, dass er in seinem UR-Zustand Feuer, Wille und Macht ist. Das zu offenbaren müsste jedes geschaffene Leben urformhaft und atomar rückgewandelt werden. Also der UR-ZUSTAND von UR selbst. Daraus können wir aus freier Erkenntnis erkennen und festhalten:

UR-ESSENZ, UR-GEIST-ESSENZ, UR-GEIST, UR-SUBSTANZ!

Die UR-Essenz als jener Zustand von Feuer, Wille und Macht. Daraus die UR-Geist-Essenz, welche aber immer noch die Schöpfungsfrucht ausmacht – aufbereitet für das Werk – und UR alleine gebührt, weil ER sie selbst ist. Wir können den Brunnen aus den Schöpfungsnächten aufzeigen. UR taucht in die Tiefe dieses Brunnens und schöpft. Dieser Brunnen kann Sinnbild sein für die Verbindung von UR-Person in seiner UR-Geist-Essenz zu dem Prinzip des Lebens selbst, welches er selbst ist in seinem UR-Zustand seit jeher: Feuer, Wille und Macht, also UR-ESSENZ. UR fasst durch den Brunnen in sein Lebensprinzip der UR-Essenz und schöpft daraus in die Schöpfung aufbereitet die UR-Geist-Essenz. Daraus schenkt ER der Schöpfung den UR-Geist, welcher jeder von uns ist und aus welchem (Geist) die Kraft hervorgeht. Jedoch „lediglich“ in der Substanz können wir UR ebenbildlich sein. Es ist die gesamte UR-Lehre von Geist und Essenz zu nennen, welche sich lohnt, erarbeitet zu werden. So dürfen wir an dieser Stelle zur GEWALT in der Tiefe des UR-WERKES die SUBSTANZ nennen. Dazu ein Auszug aus dem UR-WERK:

*„Mein **Schöpfertum** stellt das **Feuer** dar. Feuer ist sichtbar gewordene Macht, die mittels mehrerer Positionen innerlich und äußerlich gestaltet. Glaubst ja nicht, dass Mein UR-Quell in seiner UR-Essenz Wasser war. Im FEUER liegt der allerbeste UR-Anfang! Unendlich lange vor den abrollenden UR-Zyklen **brandete in mir das Feuer Meiner Macht**. Unmöglich, euch nur andeutungsweise zu enthüllen, wie des Feuers UR-Essenz gestaltet war.“*

*Ich müsste sie in Meinem UR-Spruch künden, der aber keinen Wortlaut für Geschöpfe hat, sondern machtmäßige Geschehnisse, von denen ein offenbartes winzigstes Atom eine geschöpfliche Struktur wieder urformhaft umwandeln muss!*<sup>12</sup>

Im Sinne der vorliegenden GEWALT und VERWALTUNG: das erste UR-Opfer. Der Wille ordnet sich hinter die Liebe (Ausgleichskämpfe, UR-Nächte), um zugunsten der Liebe handelnd werden zu können, und reiht deshalb die Ordnung als einordnendes Wesen vor den Willen.

*„Ein Geheimnis sei euch angedeutet. Fragt aber nicht: wieso, o UR? Seht die Grundfolge der Vierwesenheit und sieben Eigenschaften an. Für alle Werke bleibt es so bestehen, wie es Meine Ausgleichskämpfe schufen. Vor den UR-Kämpfen war in Mir allein der Wille herrschend!! Hätte Ich denselben, der Ich bin, an erster Stelle belassen, so wäre nie ein freies Werk erstanden. Denn Mein Wille ist universell! Ja, sogar für das Kind-Werk wäre ein Freie-Wille-Gesetz ohne geringsten Einfluss auf das Werden und dessen Verlauf geblieben! Der Grundkampf war der des Willens gegen die Liebe, um zu ihren Gunsten handelnd zu sein!! Darum schob Ich die Ordnung vor den Willen und baute auf sie als ein einordnendes Wesen die Werke meines Willens auf.“*<sup>13</sup>

*„O nein, Meine Kinder, sogar Meine UR-Kämpfe sind ausschließlich harmonische Einheitserzielungen gewesen! Aber Folgendes geschah am Morgen nach der viergeteilten Schöpfung, als Mein herrliches Kind-Werk gedanklich wurde: Ich stellte für dasselbe die Möglichkeit des vorbesagten Ausgleichkampfes in vollste freie Rechnung! Es steht zufolge Meiner Wesensart durchaus im Vordergrund des Werdens und Geschehens, dass Mein Kind-Werk gleichermaßen seinen Kampf bestehen muss, wie Ich Meinen ausgetragen habe. Das ist urgewollt und bringt das beste Ziel! Auch hierbei gibt es vollste Inanspruchnahme des freien Willens, allerdings nach schöpfungsgerechten Bedingungen!“*<sup>14</sup>

Hier lesen wir vom ersten UR-Opfer in Verbindung mit den Ausgleichskämpfen, welche zugleich die Entstehung der Herzensdreieinheit bilden,

<sup>12</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 8, Vers 71

<sup>13</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 256

<sup>14</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 183

welche wir bei Jakob Lorber lesen (Wille, Liebe, Weisheit). Wiederum würde eine Vertiefung den Rahmen hier sprengen.

Die UR-GEIST-Essenz und der UR-Geist aus der UR-ESSENZ! Doch selbst der UR-GEIST bleibt das Reservoir, aus welchem UR als Symbol des UR-Brunnens in seinen UR-Nächten alleine alles hervorhebt. Daraus der Geist als Lebensgeist für die Schöpfung, aus welchem die formhaften Substanzen (Raum und Zeit – geschöpflich) geformt werden. So wie aber UR sich selbst als „UR-Geist“ im ersten Akte und UR-Opfer hinten anreicht bzw. sich in seinem Willen selbst der Liebe und Ordnung „unterordnet“ – auf ewig, damit wir freies Leben auf ewig haben können – das muss man sich einmal vorstellen –, so ist es jetzt auch mit dem Geschöpf und dem Teilgeist. Deshalb finden wir auch das Geschöpf zuerst und nicht den Teilgeist! Denn wir können NUR in der Substanz ebenbildlich sein bzw. werden im und aus dem Gewordensein. UR ordnet sich selbst in seiner „UR-ESSENZ“ (= Prinzip UR) der personhaften Erscheinung von sich selbst (= Person UR) unter. Also zuerst die geformte Person UR, in welchem der ganze UR dann in der Vierwesenheit offenbar wird. So auch das Kind. Zuerst, wie UR selbst als Person aus dem ersten UR-Opfer sich eine FORM gegeben hat, so nun auch bei der Kindzeugung. Zuerst das formhafte Geschöpf, welches natürlich entsprechend der Ebenbildlichkeit aus UR auch schon freies Bewusstsein hat. Dem Geschöpf ist bereits das freie Bewusstsein zugeordnet, so lesen wir im UR-WERK. (Das freie Bewusstsein darf nicht mit dem freien Willen verwechselt oder gleichgesetzt werden.) Und jetzt kommt der Teilgeist an die Reihe. Der Teilgeist ist sozusagen der innere Brennpunkt des Lebens, welches mit UR verbunden ist. Deshalb auch die Lebenskraft, also die KRAFT an zweiter Stelle mit dem Geist. Ebenso der PRIESTER und die HEILIGKEIT. Der Schöpfer zuvor hat die Macht, Leben aus sich aus diesem inneren Brennpunkt auch zu formen, Raum und Zeit zu schaffen und diese Form aus dem Geiste zu zeugen. Doch als Ebenbild seiner selbst und des Hintenanstehens als HEILIGER GEIST (im wahrsten Sinne des Wortes) – aus dem Akte des ersten UR-Opfers, so auch bei der Kindschaffung der Geist an zweiter Stelle bzw. der Teilgeist. So wie aber schon in der FORM UR im ersten Akte ja alles in allem ER SELBST UR ist, so ja auch das Kind. Die Kindschaffung ist in der Tat das Ebenbild aus diesem ersten UR-Opfer. – Im Teilgeist als innerer Ausdruck in der Heiligkeit mit dem Priester als HEILIGEN GEIST sitzen sozusagen das Leben und der Teilgeist des Lebens, welcher aber zugleich individueller Ausdruck und geniale Idee in der Vielfalt der Einheit ist.

So hat UR einmal alles von vornherein „verwaltet“, damit wir hier in der Substanz ebenbildlich im „Ebenmaße = gerechtes Maß“ (und nicht mehr) die Schöpfung wahrlich mit verwalten dürfen in der GEWALT. Als Abschluss zu dieser allumfassenden Schau in die GOTT- und SEELEN-Gewalt nun noch einige gesammelte Auszüge aus dem UR-WERK, welche das Verhältnis von Schöpfer und Geschöpf, Vater und Kind und der Ebenbildlichkeit im Ebenmaße veranschaulichen wollen:

„UR, die Verkörperung des Schöpfers und der Schöpfung; der Selbstlaut und der Mitlaut. In diesem grundsätzlichen Gottheitsnamen verkörpern sich alle Dinge, enthüllen und kristallisieren sie. Das herrliche Dual, von UR aus sich herausgestellt, Ihm sich angepasst, auch gleich gemacht. ER, der ewige Erste (Selbstlaut) und alle Dinge das Zweite, das Gewordene (der Mitlaut), oder das Primäre und das Sekundäre.“<sup>15</sup>

„Eine Auflösung hingegen muss die vollständige Rücknahme sämtlichen dem UR-Zyklus anvertrauten Gedankengutes darstellen. Das betrifft nicht die Werk-Essenz Meines UR-Seins, die keiner Auflösung unterliegt. Denn solche Auflösung käme einer Vernichtung gleich. Ich bin ewig, aber kein Vernichter, sondern allezeit der Erhalter!! Doch Ich würde den Tat-Zyklus den Ausgleichskämpfen der UR-Elemente nochmals unterwerfen und einen neuen schaffen. Der Ernst entscheidet zwischen Rückbildung und Fortführung: die Bewährungszeit — im Tage der Liebe — aber zwischen Fortführung und Auflösung.“<sup>16</sup>

„Ich habe im Verlauf des Tat-Zyklus Meinen UR-Grundgedanken, der entsprechend Meiner hochheiligen Einheit ein einziger ist, der Kinder wegen geteilt, ebenso die zu entfaltende schöpferische Macht, damit das Werk wie aus sich selbst seine Fortbildung entwickeln kann. Im ersten Teil wurde Mein UR-Ich in seiner nie sichtbaren Voll-Heiligkeit bewahrt, im zweiten für das Werk abgezweigten Teil gemäß beider Fundamentsträger die erforderliche Daseinsoffenbarung Meiner UR-Person: die für die Kinder sichtbare Gestalt!“<sup>17</sup>

„Die Verbindung zwischen Mir, dem urewigen Quell, und euch, den aus Mir fließenden Gewässern, wird von dem euch gegebenen Teilgeist, der ins-

<sup>15</sup> A. WOLF, UR-WERK, zum Namen „Immanuel“, S. 8 der 6. Auflage

<sup>16</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 8, Vers 144

<sup>17</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 1429

besondere Meiner priesterlichen Herzkammer entspringt, jederzeit festgehalten. In persönlicher Erhebung können Kinder die Verbindung lösen, aber stets die eine, die von ihnen zu Mir geht, niemals die von Mir zum Kinde reicht. Der Teilgeist ist UR-Geist-Essenz und als solcher — auch im Kinde — unbeeinflussbar!“<sup>18</sup>

„Wohl besitze Ich allein die Fülle aller Dinge; doch die euch überlassenen Substanzen — ja, aus denen ihr gemacht seid — sind strukturell in nichts unterschiedlich jenen Mir vorbehaltenen Substanzen. In dieser Hinsicht seid ihr vollkommen Meine Ebenbilder.“<sup>19</sup> (Anm.: nicht in der Essenz!!!)

„Wehe aber dem, der nach der Frucht Gelüste trägt. Wehe ihm, wenn er aus der Willensfreiheit sich die Macht erküren möchte, um Mir gleich zu sein! Immer sagte Ich, dass Ich euch im gerechten Maße als Mein Anbild schuf und ihr eine höchstmögliche Angleichung erstreben könnt. Kein Kind ist UR, in diesem Sinne nicht einmal ein UR-Teil! Darum, wenn ihr von den Lebensbäumen esst, innerlich und äußerlich, so denkt daran: Die Machtfrucht verbleibt UR! Strebet nie danach! Wer das tut, UR hebt Seine Stimme zur ernsten Strenge, ist Urheber des Schöpfungsopfers, welches Ich als Opferträger auf Mich nehmen muss! Hütet euch vor solcher Schöpfungsschuld!“<sup>20</sup>

(...) „Sie haben von Meinem Wesen ihren Anteil erhalten, tragen Meine Licht- und Lebensfunken, sie sind ‚Mir ganz gleich‘ gemacht.“<sup>21</sup>

„Um solches, das Werk segnend, zu enthüllen, müsste selbst das Äußere des Opferträgers die Auferstehung manifestieren. Damit wäre gleichzeitig allen Kindern, auch den noch nicht vollendeten, die sichtbare Neuwerdung ihrer dem Vergänglichen unterworfenen Gestalt gebracht; sie würden aufstehen, auch das Freie-Wille-Gesetz unter Angleichung an die Bedingungen; aber alles dennoch aus dem UR-Reservat, aus dem die heilige Essenz zur gesegneten Substanz geworden ist.“<sup>22</sup>

„Der Anteil bezieht sich nebst der äußeren Art vordringlich auf die innere, nicht aber so, dass ein Kind Selbst- oder Mitschöpfer würde. Schöpfer

<sup>18</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 32

<sup>19</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 584

<sup>20</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 100

<sup>21</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 6, Vers 41

<sup>22</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 8, Vers 113

*bleibe ewig ICH allein! Doch aus der Schöpfermacht erhalten die ihre Freigeburt bewahrenden Kinder jenen Werkanteil, mit dem sie in Meinem Auftrag schöpfermäßig handeln können. Nur Ich übersehe die UR-Ewigkeit und weiß ganz allein, was, wie, wann und wo etwas zu geschehen hat.*<sup>23</sup>

*„Durch den Fall hat Sadhana ihren Werkanteil geistiger Tatsächlichkeit zu einem willkürlichen gestempelt, der mit der UR-Essenz und deren substanziellen Verkörperung in einen fast unausgleichbaren Widerspruch geraten ist. So ist Mein Lebensfeuer, das die Gefallenen von dannen trieb, für sie zum verzehrenden Brand geworden! Das UR-Feuer umwandelte zufolge alleiniger Inanspruchnahme des zweiten Fundamentsgesetzes das Essenz-Substanzielle des einen Werkdrittels in eine verdichtete äußere Erscheinungsform, in die MATERIE, in welcher allgemein die geheim vorhandenen geistigen Kraftsubstanzen widergöttlich ausgenutzt werden. Das wirkt sich notgedrungen in der Materie auf allen Gebieten aus.*<sup>24</sup>

*„Wisse, den G e i s t U R wirst auch du niemals völlig schauen, niemals wirklich hören, weil Er in der Vollwesenheit sich keinem Geschöpfe zeigt! Das, was der Werke wegen nötig ist, wird dargestellt und ist vom Geschöpf sicht- und hörbar zu begreifen. Das kann es erfassen und ihm gegenüberstehen: Gestalt um Gestalt, Person um Person. Und allein die ausfließenden Göttlichkeitspotenzen können vom Geschöpf errungen und getragen werden, sobald es ein UR-Kind wurde. (...)”<sup>25</sup>*

*„Einst wird man das All als ungeheures Makrowerk bestaunen; und der hat Recht, der es mit sich selbst vergleicht. Wird es aber mit der Macht verglichen, die das bestaunte Großwerk werden ließ, dann müssten manchen die Gedanken stillestehen, weil Mein universeller Macht-Makrokosmos nicht einmal gefühlsmäßig zu begreifen ist.*<sup>26</sup>

Ja, und dann die STÄRKE:

Das ist ein kleiner Schritt: Denn habe ich mich erkannt und mich als das, was ich bin in der freien Seele, in meinem Seelenwesen selbst als das erkannt und anerkannt, was ich bin im Geistwesen und strahle das GEWALTIG aus

<sup>23</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 656

<sup>24</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 1010

<sup>25</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 10, Vers 846

<sup>26</sup> A. WOLF, UR-WERK, Kapitel 9, Vers 158

in RAUM und ZEIT und schaffe FREI, begonnen von der URORDNUNG bis zur Liebe mit an URs Seite und meinen Geschwistern, dann bin ich aus einer eigenen Tat ein FREIES KIND geworden. Ich bin STARK geworden. Ich habe die KRAFT und Kontrolle = GEWALT über mich und nun bin ich er-STARK-t als das, was ich bin. Die Einheit des geschöpflichen Geistwesens als Seelenwesen. Es ist dies die Krönung und Vereinigung von VATER und Kind – aus:

Schöpfer	Priester	Gott	Vater
Macht	Kraft	Gewalt	Stärke
Geschöpf	Teilgeist(wesen)	Seele(nwesen)	Kind

STÄRKE, so können wir auch sagen, ist alles in allem in der Festigung. Da gibt es keine Zweifel mehr. Es ist eine Bestimmtheit dessen, was es ist. – Und es ist: die Liebe in der Krönung – und das ist die Barmherzigkeit! So sagen wir z. B. auch im Deutschen: STARK wie ein FELS! Ein Fels aber ist unverrückbar. Das ist eine innere Einheit im Zentrum. Das ist das Erreichen des Herzens des Vaters (ebenso Erkenntnis und Anerkenntnis) über das innere und äußere Kraftbewusstsein, über Raum und Zeit, wiederum in den UR-SPRUNG, diesmal aber in die Krönung des UR-SPRUNGS! – Und das ist VATER UR! Das ist die Stärke. Stark sind wir, wenn wir in uns selbst FEST geworden sind. Unverrückbares Kind des EINEN UR-VATERS! Deshalb haben wir auch erst dann den ganzen UR erkannt, wenn wir auch den VATER erkannt haben, wie uns UR im UR-WERK lehrt. So sind wir auch in der Welt dann stark, wenn wir fest überzeugt sind und uns ganz sicher sind. Durch unsere innere Kraft in der Gewalt – aus der Schaffenskraft! Das ist die Stärke.

Wenngleich im Alltag nicht immer das richtige Wort verwendet wird, trifft es doch auch sehr oft genau den Nagel auf den Kopf. Wer kennt schon genau den Unterschied zwischen Macht, Kraft, Gewalt und Stärke! Die Weltendungen mögen sein, wie sie wollen! Vieles finden wir und können durch Duden und Lexika erkennen. Den wirklichen Sinn erkennen wir aber im Geist in GOTT-UR-JESUS – und dieser hat sich im UR-WERK offenbart in einer GEWALTIG-STARKEN Offenbarung SEINER SELBST an SEINE Kinder.

Den ganzen UR haben wir dann erkannt, wenn wir den Vater erkannt haben.

Dazu als Abschluss eine kleine anschauliche Darstellung, welche sich von selbst erklärt und den Bogen wiederum in das Verständnis spannt, dass UR ALLES in ALLEM ist. Das Zeugende und Gebärende. Eben ALLES in ALLEM:

### UR - VATER

UR ALLES in ALLEM  
 AE Anfang und Ende  
 t das Kreuz, die Acht, das Zentrum, die UR-Zentralsonne, Gott-Jesus

U	A	t	E	R
V	A	t	E	R
W	A	t	E	R

In alter deutscher Schreibweise wird das „U“ als „V“ geschrieben und auch gesprochen, ebenso z. B. in der lateinischen Sprache. Vater – diesem Ziel gegenüber steht das Kind. Also am Ende eines/dieses Schöpfungszyklus die vollkommene Vater-Kind Beziehung – in der STÄRKE!

Wagt man einen Streifzug durch das UR-WERK aus dieser Sicht von Macht, Kraft, Gewalt und Stärke, so sehen wir, dass wir vom ersten UR-Opfer bis hin zur Vater-Kind-Krönung einen Bogen spannen dürfen. Von der Offenbarung dessen, wie UR sich selbst ordnet und wir ein Spiegelbild von IHM sein dürfen. Wir dürfen in die Seelenlehre eintauchen. Schauen, wer Sadhana wirklich ist. Schauen, was das Liebeopfer auf Golgatha wirklich in aller Tiefe bedeutet. Schauen, wie UR sich selbst zum Opferträger formt. Eine Ahnung davon bekommen, welche Heiligkeit der Liebemacht UR in seiner Essenz ist und sich in dieser Heiligkeit in reiner Liebe als Jesus Christus uns Menschen hingibt, damit wir ALLE Erlösung haben dürfen. Wie die HEILIGE UR-Essenz bis zur tiefstgefallenen Substanz der Materie herabsteigt und selbst dieses Erdenkleid anzieht, um zu zeigen, dass die Liebe Gottes, welche ER selbst ist, STÄRKER ist als Sadhanas Machtwahn. Ja, eine ERLÖSUNG FÜR ALLE – FÜR DIE EWIGKEIT! Einmalig und unfassbar.

Vater-UR! Jesus Christus! Vater selbst ist als Jesus gekommen – in seiner Gottgewalt. Durch Jesus in seinem Christustum können wir durch den Fall bedingt wieder zurück zum Vater kommen und somit den gesamten UR-Vater „fassen“. Fassen wir auf dem Weg nach Hause die Hände unseres Erlö-

sers, danken Ihm, loben, preisen und ehren Ihn.

Die Lebens-Kraft sei mit uns und seien und werden wir stark. Auch hier in der Welt, in welcher es wahrlich nicht immer leicht ist. Stark sein heißt aber auch einmal schwach zu sein. Annehmen. Sich selbst annehmen in der Schwäche und dadurch stark zu sein. Oftmals können wir nur tragen und ertragen, mehr ist oftmals nicht möglich. Machen wir dies aber bewusst, so können wir auch hier stark sein als Menschen – hin zur Erlösung. Zerlieben, wie wir schon im Heft „UR – Das wahre Ziel“ Nr. 33 lesen, die Finsternis:

*„Das Leid besteht nicht nur aus Krankheit und Verfolgung. Das Leid besteht auch in inneren Anfechtungen, Begierden und Süchten, die eure Seele gefangen genommen haben. ICH sagte euch: ‚Ihr könnt nicht gegen die Sünde kämpfen!‘ In einem solchen Kampfe gewinnt die Sünde an Kraft, und die Sünde – die Begierde und Anfechtung – wird stark und besiegt die Seele. ICH habe gesagt: ‚Liebet, liebet, liebet trotz Anfechtung, Begierde und Sünde‘, dann zerliebt ihr die Finsternis!“*

Sadhana ist umgekehrt. Folgen wir ihr!

UR-JESUS segne Sie.

### Fleetwood Mac: Go your own way (1977)

Wenn Ich könnte, würde Ich dir (...) meine Welt geben.  
 Wie kann Ich das, wenn du sie nicht von mir annimmst.  
 Du kannst deinen eigenen Weg gehen.  
 Geh deinen eigenen Weg.

Du kannst ihn einen weiteren einsamen Tag nennen.  
 Du kannst deinen eigenen Weg gehen.  
 Geh deinen eigenen Weg.  
 Wenn Ich könnte, Baby, würde ich dir Meine Welt geben.  
 Öffne dich, alles wartet auf dich.

*So könnte UR zu Sadhana gesprochen haben.*

Fleetwood Mac ist eine britisch-US-amerikanische Rockband.

<http://www.youtube.com/watch?v=p8Ojjn35kP8>

## UR-Liebesohn

*Manfred Hillmann*

Warum wurde URs Liebe zur Person<sup>1</sup> gestaltet und gibt es durch diese Gestaltung zwei Personen – UR und Liebesohn –, die sich gegenüberstehen?

Die Geschöpfe gingen aus der souveränen Schöpfermacht hervor. Die Macht zeugte und die Macht leitete die Geburt ein, und so unterlagen die Zeugung und die Geburt des Geschöpfes dem Muss der Macht. Sollten aber aus den Geschöpfen Kinder werden, so ist eine zweite **freiheitliche** Geburt – die Wiedergeburt aus dem Geiste – vonnöten, die das Geschöpf in einem bewussten Erleben in sich selbst vollzieht.

Die UR-Persönlichkeit, die Sichtbarkeit URs, konnte ebenfalls nur aus der UR-Macht hervorgehen. Damit die Schöpfung aber **in der Freiheit ihres Seins** Bestand haben konnte, durfte die Macht im weiteren Verlauf nicht im Vordergrund verbleiben, und so war es auch für UR notwendig, dass ER Seine ICH-Person einer zweiten Zeugung (in Geduld) und Geburt (durch die Liebe) unterzog.<sup>2</sup>

Der Sohn der Liebe musste den Kindern völlig gleichgestellt werden, denn nur dadurch konnten die Kinder dem Vater der Liebe angeglichen und gleichgestellt werden.

UR entkleidete sich Seiner Macht – Machtstellung – und begab sich ganz in Seine Liebe und wurde durch diesen Akt in Seiner Liebe zur „zweiten“ Person – zum Liebesohn. UR wurde im Liebesohn den Kindern gleich, die auch der Machtstellung entbehrten, weil die Machtstellung die UR-Souveränität darstellt.

Der Kampf gegen und der Sieg über das Fallwerk durfte nicht aus einer Machtstellung URs erfolgen, denn das hätte einen erzwungenen Sieg bedeu-

---

<sup>1</sup> UR-Ewigkeit in Raum und Zeit: Der 6. Tag, Kap.10, Vers 784: „Dein Wissen sei hervorgehoben, dass der wundersame Jüngling ein Besonderer ist. Oh, ER konnte dir das Wissen geben. Im heiligen Hain erklärte Er das Besondere: **URs Liebe zur Person gestaltet!**“

<sup>2</sup> UR-Ewigkeit in Raum und Zeit: Kap. 10, Vers 947: „Ihr könnt gemeinsam euer Werk erfüllen, während der Opfersohn (= Liebesohn) nur aus dem Gottwesen von Geduld gezeugt und von der Liebe eingeboren wird.“

tet, dessen unmittelbare Folge die Auflösung der Schöpfung gewesen wäre. Der Kampf gegen den Fall musste unter der Wahrung der Freiheit der Gefallenen geführt werden<sup>3</sup>.

Der Kampf konnte nur durch die Liebe für die Liebe geschehen, denn die Liebe ist es, die in sich alles trägt und somit auch die Hüterin der Freiheit ist. Die Liebe ist es, die durch ihren **freiheitlichen** Sieg auch die Macht in sich verborgen erworben hat; das heißt, die Liebe hat sich die Macht durch ihren Akt einer Ganzhingabe (Golgatha) völlig untertan gemacht und dadurch wurde der Sohn wieder völlig eins mit dem Vater.

Dieses wieder Einswerden von Macht (Vater) und Liebe (Sohn) bedeutet, dass UR nicht wie zu Anfang der Schaffung aus Seiner Macht, sondern im Fortgang einer Folge aus Seiner Liebemacht schafft und erhält. Über die Liebe haben dann alle Kinder ihren gerechten Anteil an der UR-Macht! Die Macht für sich allein stehend ist keinem Kinde unmittelbar zugänglich und ist allein URs Souverän, aber durch den Sieg der Liebe haben alle Kinder **mittelbar** (der Mittler) ihren gerechten Anteil an der UR-Macht!

Die souverän alleinstehende Macht schafft, kann aber, alleine stehend, nicht erhalten! Die Liebe, wenn sie allein stehend ist, kann die Schöpfung aus sich selbst auch nicht erhalten!

Die Erhaltung der Schöpfung beruht alleine auf der bewussten Vereinigung von Liebe und Macht!

### **Die Macht der Liebe – die Liebemacht!<sup>4</sup>**

---

<sup>3</sup> UR-Ewigkeit in Raum und Zeit, der Liebetag, Kap. 10, Vers 949: „Die Erlösung muss frei gestaltet werden, was dem Opfersohn möglich ist. Wie allumfassend aber auch sein Opfer würde, Er kann nicht den Gefallenen mit Gewalt befreien, **denn da würde Seinem Werk das Beste fehlen: der Ewigkeitsbestand!**“

<sup>4</sup> Die erste Dualität: Macht – Liebe! Die zweite gespiegelte Dualität: Liebe –Macht! Siehe auch in UR-Ewigkeit in Raum und Zeit, Kap. 10, Vers 908, über die doppelte Dualität: „Der Abtrünnige wurde kraft eurer inneren Kindschaft dem Äußeren nach bezwungen; er wird kraft der zu erwerbenden äußeren Kindschaft dem Inneren nach überwunden werden!“

## Allahu akbar – Gott ist größer!

Swann

Ein selbstverständlicher Gedanke, der aber doch selten berücksichtigt wird. Oder wie käme sonst ein religiöses *Streitgespräch* zustande, in dem jeder auf seiner Meinung beharrt und seine Haltung als die einzig Wahre einschätzt?

Die eigene Meinung verkleinert Gott auf die Größe des eigenen Verständnisses. Wie kann man da seinem eigenen Urteil auf den Herrn vertrauen? So lange sich ein Mensch auf „GOTT“ bezieht, steht er vor der Unendlichkeit, vor der Ewigkeit, die von einem geschaffenen Wesen nicht erfassbar ist!

Was heißt das also: Ich glaube an Gott? An einen „Gott“ glauben ist ein Ding der Unmöglichkeit. Man kennt ihn – oder nicht!

Unser Glaube richtet sich nicht auf Gott, sondern auf Seine größte Offenbarung, in der ER uns Menschen gleich ist: auf Jesus Christus!

Wir „glauben“, dass in IHM UR selbst Mensch wurde ...

Wir „glauben“, dass ER für uns gestorben ist ...

Wir „glauben“, dass ER uns durch Sein vergossenes Blut rettet (gerettet hat) ...

Wir „glauben“, dass nur ER uns erlösen kann ...

Wir „glauben“, dass ER der Weg, die Wahrheit, das Licht und das Leben selbst ist ...

WIR GLAUBEN AN JESUS!

In und durch IHN wird der Mensch zum „Kind“ und Gott zum „Vater“. Das Unmögliche, einen Gott zu lieben, wird in Jesus umgangen. ER erst zeigt uns den Weg, der zur Wahrheit führt, die alles erhellt und uns Leben schenkt: zu UR!

Doch was ist das für ein Weg?

Wir lesen in UR-EWIGKEIT IN RAUM UND ZEIT von den Schritten, durch die sich UR Seiner Schöpfung mitteilt, und erfahren, dass ER sich als Erstes ein Gegenüber schafft: Sadhana. Doch das Kind steht vor seinem Vater und versteht nichts. Es lebt, hat aber keine Erkenntnis über seinen Zustand.

Uns zur Hilfe teilt UR Sein Licht in 7-fache Strahlung (Spektrum), gibt jeder eigenpersönliches Leben und nennt sie „Eigenschaftsträger“.

Das UR-Licht wird dadurch ersichtlich und wahrnehmbar. Nachvollziehbare Wege sind erschlossen, die zum UR-Herzen führen. Gott ist kein Gott mehr, der in Seinem unzugänglichen Lichte thronet, sondern ER zeigt sich in Seinen Eigenschaften ORDNUNG, WILLE, WEISHEIT, ERNST, GEDULD, LIEBE und, zusammenfassend, in der BARMHERZIGKEIT.

ER hat sich 7-fach aufgeschlüsselt und sagt uns damit: „Schau, hier geht’s lang, zurück zu Mir, Mein geliebtes Kind, das nur noch Mich als Gegenüber hat ...“

Diese Eigenschaften in ihrer Gesamtheit (!) repräsentieren das Licht, das UR dieser Schöpfungsperiode zur Verfügung stellt.

Doch das reicht noch nicht, um aus der Tiefe zur Höhe aufzusteigen. UR öffnet sich noch weiter, um zu zeigen, welche Gemütszustände in diesen Eigenschaften enthalten sind. ER teilt sie in 12 „Älteste“, die, jeder von ihnen, einen dieser Zustände als lebendiges Leben repräsentieren: GÜTE, GNADE, LANGMUT, SANFTMUT, HINGABE, WAHRHEIT, ERKENNTNIS, FREIHEIT, FREUDE, REINHEIT, FRIEDE und DEMUT.

Durch diese Gemütszustände, die uns alle vertraut sind, liegt das Wesen Gottes ausgebreitet vor uns. Die Brücke über die Kluft zwischen Schöpfer und Geschöpf ist möglich gemacht.

UR selbst in Jesus hat sie für uns gebaut!

Als Menschensohn hat ER uns gezeigt, was die Gemütszustände und Eigenschaften in ihrem geschlossenen Einsatz bewerkstelligen: sie machen das Geschöpf zum KIND und den Schöpfer zum VATER!

Doch es ist nicht die Theorie, die uns rettet, sondern das Nachvollziehen, das In-sich-Wiederfinden des Gedankens. Er muss lebendig sein, weil Jesus lebendig ist!

Das, was wir irdisch „Weg“ nennen, ist geistig eine „Lebenszunahme“. Der Herr hat nicht nur die Theorie geliefert, sondern auch das Leben, das darin enthalten ist: Sein Leben! Der „Weg“ ist lebendig und aufs Innigste mit Jesus verbunden.

Ein „GOTT“ wird sich immer in den tiefsten Tiefen des Unbewussten aufhalten – doch Jesus kann in unser Wachbewusstsein kommen und hier fühl- und schaubar werden. Dann ist ER für uns das wahre Alpha & Omega! In dem Moment ist ER „Person“, und so gilt unser Sinnen und Trachten IHM und keinem unbegreiflichen Gott!

Über die Definition eines Gottes kann man streiten – wenn man sich und seine Meinung wichtig nimmt –, doch Jesus ist konkret und nachvollziehbar wie ER ist!

Leider geben sich viele vorschnell zufrieden mit dem Bild, das sie sich von Gott machen, sagend: „Ich glaube an Gott“ und wissen doch gar nicht, wen oder was sie damit meinen.

Ist es doch so:

Allahu akbar – Gott ist größer als alles!

## Die ganze Familie

(Aus dem Buch „Aus Liebe zum Leben“ von Rachel Naomi Remen)

Wir können dem Leben auf verschiedenste Weise Gewalt antun. Vor vielen Jahren war ich eingeladen, einen bekannten Rabbi bei einem Jom-Kippur-Gottesdienst über Vergebung sprechen zu hören. Jom Kippur ist ein Tag der Buße, an dem Juden auf der ganzen Welt das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren lassen, ihre Fehler und Unfreundlichkeiten bereuen und auf die Vergebung Gottes hoffen. Doch der Rabbi sprach nicht über die Vergebung Gottes.

Stattdessen trat er vor in seine Gemeinde, nahm seiner Frau ihre kleine Tochter aus dem Arm und ging mit dem Baby wieder hinauf auf das Podium. Das kleine Mädchen war vielleicht ein Jahr alt und einfach niedlich. Aus den Armen ihres Vaters lächelte sie auf die Gemeinde hinab. Alle Herzen schmolzen dahin. Dann drehte sie sich zu ihrem Vater um und patschte ihm mit ihren kleinen Händen ins Gesicht. Er lächelte sie liebevoll an und hob mit der ihm eigenen Würde an, eine ziemlich traditionelle Jom-Kippur-Predigt zu halten und über die Bedeutung dieses Feiertages zu sprechen.

Das kleine Mädchen spürte, dass seine Aufmerksamkeit nicht mehr bei ihr war, und grapschte nach seiner Nase. Er befreite sie sanft von ihrem Griff und setzte seine Predigt fort. Nach einigen Minuten griff sie nach seiner Krawatte und stopfte sie sich in den Mund. Die ganze Gemeinde grinste. Der Rabbi rettete seinen Schlips und lächelte zu seiner Tochter hinunter. Dann legte sie ihm ihre winzigen Ärmchen um den Hals. Der Rabbi schaute uns über ihren Kopf hinweg an und sagte: „Denkt darüber nach. Könnte sie irgendetwas tun, dass wir nicht vergeben würden?“ Im ganzen Raum nickten die Menschen zustimmend und dachten dabei vielleicht an ihre eigenen Kinder und Enkel. Gerade in diesem Moment griff sie nach oben und erwischte seine Brille. Alle lachten laut.

Auch der Rabbi lachte, während er sich seine Brille zurückholte und sie wieder auf die Nase setzte. Immer noch lächelnd wartete er, bis es wieder still im Raum geworden war. Dann fragte er: „Und wann hört das auf? Wann wird es schwierig, einem Menschen zu vergeben? Wenn er drei Jahre alt ist? Oder sieben? Oder vierzehn? Oder fünfunddreißig? Wie alt muss jemand werden, bevor wir vergessen, dass jedermann ein Kind Gottes ist?“

Damals war die Vergebung Gottes etwas, das ich leicht verstehen konnte, aber mir selbst fiel es nicht leicht, zu vergeben. Ich dachte, ich müsste dazu meine moralischen Standards absenken.

arbor-Verlag, 2002, 380 Seiten, 19,90 €  
ISBN 978-3-924195-82-3

Jesus spricht:

„Du denkst zu selten und zu wenig über Meine Liebe nach. Du machst dir damit selbst unnötig viel mehr Not und Sorgen. Ich habe dich umzingelt und gefesselt mit der Liebe aus den Himmeln. Die Macht der Himmelsliebe ist für die Verwandlung nötig. Du brauchst mir nur die Hände zu geben, und du bist schon in Meiner Führung. Ich freu Mich, wenn du nicht mehr weiter weißt. Dann kehrst du schnellstens bis zu Mir zurück. Nimm alles an, was Ich dir schicke, so kannst du dein Schicksal tragen. Dein Schicksal ist für dich der beste und der schnellste Weg zum Ziel, denn Ich bereite alles vor für die Erziehung Meiner Kinder. So dass das Schicksal euch – Mich Liebenden – dann auch zum Besten dienen muss.“

## Wer prüft eigentlich wen?

Veröffentlicht von **Ines** in einem Blog

<Weblog, das, auch der; <engl.> tagebuchartig geführte, öffentlich zugängliche Webseite zu einem bestimmten Thema>

***Sie zwangen seinen Fuß in einen Stock; sein Hals kam ins Eisen — bis zu der Zeit, da sein Wort eintraf und der Ausspruch des Herrn ihn geläutert hatte.*** (Psalm 105,18–19)

Die Verse aus Psalm 105 beziehen sich auf Joseph. Wir kennen seine Geschichte: Er hatte hochfliegende Träume darüber, dass sich seine ganze Familie vor ihm verneigen würde. Das Resultat waren wütende Brüder, die ihn als Sklaven nach Ägypten verkauften. In Ägypten landet er nach reichlich Erfolg im Knast und entfernt sich quasi mit jedem Tag der Erfüllung seiner Träume ein Stückchen mehr. Scheinbar. Und wir wissen auch, dass seine Träume tatsächlich von Gott stammten. Ich kann mir vorstellen, wie oft sich seine Brüder darüber lustig gemacht haben, dass dieser „Träumer“ so was von gegen die Wand gelaufen ist. Doch in Psalm 105 sehen wir, was wirklich mit Joseph passierte: *Der Ausspruch des Herrn läuterte ihn!* Und das ist ziemlich krass.

Wir finden im Alten Testament mehrfach die Aussage, dass die Worte des Herrn geläutert *sind* (z. B. in Psalm 12,7<sup>1</sup>). Das Wort Gottes wurde also einem Prozess unterzogen. Als *Läuterung* bezeichnet man den Vorgang, in dem Gold oder Silber geschmolzen werden, um Verunreinigungen aus dem Material zu entfernen. Es geht dabei also ziemlich heiß zur Sache. Und wir lesen, dass das Wort Gottes siebenmal geläutert wurde. Der Prozess ist also abgeschlossen, das Ziel Gottes ist erreicht. Sein Wort steht, es ist vollkommen geläutert, es wurde geprüft und (heißen) Tests unterzogen – denn das ist eine weitere Bedeutung dieses Begriffs: Prüfen und testen.

Wir sehen hier, dass nun *Joseph* einem Läuterungsprozess unterzogen wird – und zwar vom Wort Gottes selbst. Und was für Joseph gilt, gilt ebenso für jeden von uns. Wie meine ich das?

Hast du schon mal gehört, dass Menschen sagen: *Ich habe das mit dem Glauben versucht, ich habe mich auf das Wort Gottes gestellt, aber es funktioniert für mich einfach nicht. Ich habe diese Zehnten-Nummer versucht, aber nichts*

---

<sup>1</sup> Die Rede des HERRN ist lauter wie durchläutert Silber im irdenen Tiegel, bewähret siebenmal.

*passiert. Ich habe es mit Glauben für meine Heilung versucht, aber nichts passiert. Ich habe versucht, Gott für meine Versorgung zu glauben, aber es ist nichts passiert.* Interessanterweise versuchen wir Menschen oft, Gott zu prüfen, ob er sich denn an sein Wort hält – und viele stellen fest: *Gottes Wort funktioniert nicht. Gott tut (zumindest für mich) nicht, was er verheißen hat.* Schon mal so gedacht? Schon mal diese Aussage von einem anderen gehört oder gelesen?

Wir haben den Prüfprozess auf den Kopf gestellt. Wir wollen prüfen, ob Gott sein Wort hält. Gottes Wort sagt: *Wir* werden geprüft – und zwar durch das Wort! Das Wort Gottes hat den Test bereits bestanden. Jetzt ist die Frage, ob wir den Test bestehen.

An Joseph können wir hervorragend sehen, wie man durch einen solchen Test geht. Joseph bewahrte sich durch alle Ungerechtigkeit, die ihm widerfuhr, seine Demut, seine Exzellenz in all seinem Tun und seinen Glauben an Gott. Wir lesen an keiner Stelle davon, dass er wütend auf Gott wurde, seine Träume wegwarf und in irgendeiner Weise rebellierte. Er fügte sich in seine Umstände, *demütigte sich unter die mächtige Hand Gottes* und wurde erhoben, als die Zeit reif dafür war. Das Wort Gottes, das prophetische Reden über sein Leben, hatte ihn geprüft und geläutert. Am Ende blieb das Wort Gottes stehen und erfüllte sich an Joseph exakt so, wie Joseph es im Traum empfangen hatte. Und auf dem Weg zur Erfüllung ist Joseph durch Prozesse gegangen, die ihn durch und durch verändert, gereinigt und gefestigt haben.

Ihr Lieben, wir müssen unsere Vorzeichen vor dem Wort Gottes verändern! Wir müssen uns bewusst machen, dass *wir* es sind, die durch Prozesse gehen, wenn wir uns entschließen, einen Weg im Glauben – auf das Wort Gottes gegründet – einzuschlagen. *Wir* sind diejenigen, die eine Bewährungsprobe erleben werden, und nicht das Wort oder eine Verheißung Gottes. Was da geprüft wird, ist im Grunde unser Vertrauen auf Gott, seine Zeitpläne und seine Wege und Möglichkeiten einerseits, und unser eigener Charakter andererseits. Werden wir ungeduldig oder wütend auf Gott? Halten wir ihm sein Wort vor und sagen: *Warum machst du nicht, was dein Wort sagt?* Kapitulieren wir und schlagen wir unsere eigenen Wege ein? Suchen wir unsere eigenen Lösungen? Oder bleiben wir standhaft, geduldig und in der Unterordnung unter seine Hand – und sei es auch manchmal mit knirschenden Zähnen?

In 2. Korinther 1,20 heißt es: *Denn so viele Verheißungen Gottes es gibt — in ihm ist das Ja, und in ihm auch das Amen, Gott zum Lob durch uns!* Jesus selbst ist der *Garant* dafür, dass Gottes Verheißungen erfüllt werden. Und

doch spricht Gottes Wort auch vom *Ausharren* und von der *Bewährung* unseres Glaubens (Jak 1,3–4<sup>2</sup>). Diese *Bewährung* ist nichts anderes als eine *Läuterung* – oder schlicht ein Test. Ja, Gott testet und prüft uns! Und ja, manchmal versagen wir dabei. Das Gute daran ist, dass wir Gottes Liebe dabei nie verlieren und er uns trotz allem nicht fallen lässt.

Warum kann Gott nicht einfach so tun, was er verheißen hat? Warum dieser Stretching-Prozess? Ich bin davon überzeugt, dass es mit unserem Respekt und unserer Achtung ihm gegenüber zu tun hat. Würden wir weihnachtsmannmäßig alles bekommen, was wir auf unseren Wunschzettel schreiben, würde Gott wahrscheinlich genau das werden: ein weihnachtsmannartiger Wunscherfüllungsautomat. Alles im Reich Gottes hat mit Geben und Empfangen zu tun, mit Beziehung und Kommunikation, mit Wachstum und Reife. Und jeder bestandene Test qualifiziert dich für eine Beförderung im Reich Gottes.

Ewig-Heiliger, wunderbarer Gott, Heiland und Vater von alters her, aus einer Zeit, die der Geist verspürt, die wir Menschen aber höchstens ahnen können aus der Ewigkeit, deren Träger Du alleinig bist. Du hattest Deine Kinder aus dem Born der Schöpfermacht und -herrlichkeit herausgehoben, noch ehe wir zum selbstbewussten Leben kamen, hast mit hehren Priesterhänden uns gesegnet. Dann hast Du uns in Deine Gott-Geduld, in die Heilandsliebe eingehegt, uns wachgeküsst im Lichtstrahl der Barmherzigkeit. Und da offenbartest Du Dich als der V A T E R !

*Gebet Samuels in DER EINE (Schlusskapitel)*

---

<sup>2</sup> Und wisset, dass euer Glaube, wenn er rechtschaffen ist, Geduld wirkt. Die Geduld aber soll festbleiben bis ans Ende, auf dass ihr seid vollkommen und ganz und keinen Mangel habet.

## Worte zum Nachdenken und Weiterschenken

Ein ungeborenes Zwillingspärchen unterhält sich im Bauch seiner Mutter.

„Sag mal, glaubst du eigentlich an ein Leben nach der Geburt?“, fragt der eine Zwilling.

„Ja auf jeden Fall! Hier drinnen wachsen wir und werden stark für das, was draußen kommen wird“, antwortet der andere Zwilling.

„Ich glaube, das ist Blödsinn!“, sagt der erste. „Es kann kein Leben nach der Geburt geben – wie sollte das denn bitteschön aussehen?“

„So ganz genau weiß ich das auch nicht. Aber es wird sicher viel heller als hier sein. Und vielleicht werden wir herumlaufen und mit dem Mund essen?“

„So einen Unsinn habe ich ja noch nie gehört! Mit dem Mund essen, was für eine verrückte Idee. Es gibt doch die Nabelschnur, die uns ernährt. Und wie willst du herumlaufen? Dafür ist die Nabelschnur viel zu kurz.“

„Doch, es geht ganz bestimmt. Es wird eben alles nur ein bisschen anders.“

„Du spinnst! Es ist noch nie einer zurückgekommen von ‚nach der Geburt‘. Mit der Geburt ist das Leben zu Ende. Punktum.“

„Ich gebe ja zu, dass keiner weiß, wie das Leben nach der Geburt aussehen wird. Aber ich weiß, dass wir dann unsere Mutter sehen werden und sie wird für uns sorgen.“

„Mutter? Du glaubst doch wohl nicht an eine Mutter? Wo ist sie denn bitte?“

„Na hier – überall um uns herum. Wir sind und leben in ihr und durch sie. Ohne sie könnten wir gar nicht sein!“

„Quatsch! Von einer Mutter habe ich noch nie etwas bemerkt, also gibt es sie auch nicht.“

„Doch, manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie singen hören. Oder spüren, wenn sie unsere Welt streichelt ...“

### ***Geschichte nach Henri Nouwen***

*Henri Jozef Machiel Nouwen war ein niederländischer römisch-katholischer Priester, Psychologe und geistlicher Schriftsteller (1932–1996)*

## Werke von Anita Wolf

Bestellung bei: **Anita-Wolf-Freundeskreis e. V., z. Hd. Jürgen Herrmann**  
**Hohenfriedberger Straße 52, 70499 Stuttgart (Weilimdorf)**  
oder: <http://www.anita-wolf.de> bzw. [bestellung@anita-wolf.de](mailto:bestellung@anita-wolf.de)

---

- UR-Ewigkeit in Raum und Zeit
  - Das Gnadenbuch
  - Als Mose starb
  - Der Thisbiter
  - Und es ward hell
  - Fern von der Erde her
  - Das Richteramt
  - PHALA – El phala
  - Sankt Sanktuarium
  - Babylon, du Große
  - Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder
  - Der Verräter und die Zeloten
  - Der Patriarch (Abraham – Eines Urerzengels Erdenleben)
  - Karmatha (Die Entwicklung Jakob Lorbers vor seiner Erdenmission)
  - Die vier Marksteine aus dem Leben Jesu (3 Bände: „Die Geburt“;  
„Gethsemane / Golgatha“; „Gericht als Barmherzigkeitsakt GOTTES“)
  - Die sieben Eigenschaften GOTTES im Lichte des Johannes-Evangeliums
  - Gedichte von Anita Wolf
  - *Fr. und Fr. Hummel: Aus der Königsquelle (Symbolische Begleitbilder zu  
»UR-Ewigkeit in Raum und Zeit« und anderen Werken von Anita Wolf)*
  - *Siegfriede Ebensperger-Coufal: Die mosaischen Schöpfungstage (Graphischer  
Zyklus von 57 Blättern zu dem Buch »UR-Ewigkeit in Raum und Zeit«)*
  - *G. Moschall: Index zu »UR-Ewigkeit in Raum und Zeit« (4. Auflage ff.)*
- 

Alle Werke werden auf freiwilliger Spendenbasis abgegeben.

Konto: Anita-Wolf-Freundeskreis e. V.

Postgiroamt Stuttgart (BLZ 600 100 70), Konto 351 983 709

IBAN-Nr.: DE 56 600 100 700 351 983 709 • BIC: PBNKDEFF

V. i. S. d. P.: Anita-Wolf-Freundeskreis e. V.

Vertretungsberechtigter Vorstand: Jürgen Herrmann, Manfred Beeker  
Registergericht: Amtsgericht Ludwigsburg, Registernummer: VR 1358